

150 Jahre Lepra-Mission

Von Buchsi aus wird die Welt bewegt

Nicht in Genf, Zürich, Basel oder Bern hat die Lepra-Mission Schweiz ihren Hauptsitz, sondern in Herzogenbuchsee. An der Bernstrasse 15A wird Weltgeschichte geschrieben – und ein 150-jähriges Jubiläum gefeiert.

Das Ziel zeichnet sich in der Ferne ab: Die verheerende Krankheit Lepra kann ausgerottet werden und damit eine der schlimmsten Geisseln der Welt. Dann dürfte auch der Ortsname Herzogenbuchsee in die Geschichtsbücher eingehen: Denn hier befindet sich der Schweizer Sitz der internationalen Lepra-Mission. Von hier aus werden Spitäler und Programme in Indien, Bangladesch, Nepal, DR Kongo und anderen Ländern unterstützt. Und auch in Genf bei der UNO, insbesondere bei der WHO, werden die NGO aus Buchsi und ihre Empfehlungen wahrgenommen.



Markus Freudiger, Leiter der Lepra-Mission Schweiz (rechts) und Ruedi Josuran (er ist Botschafter der Lepra-Mission) auf Besuch in einer Lepra-Kolonie in Indien. (Bild: zvg)

Was Buchsi mit Lady Diana gemeinsam hat

Dieses Jahr feiert die internationale Lepra-Mission ihr 150-jähriges Bestehen, in der Schweiz am 1. September 2024. Die Anfänge waren bescheiden. Markus Freudiger, Leiter der Lepra-Mission Schweiz: «1874 kehrten das irische Ehepaar Wellesley Bailey

und seine Frau Alice aus Indien zurück, tief bewegt vom Elend der an Lepra erkrankten Menschen.»

Sie gründeten die britische «The Leprosy Mission» mit dem Ziel, zunächst 30 Pfund zu sammeln – ein Ziel, das mit 600 Pfund weit übertroffen wurde. Diese Initiative war der Beginn einer weltweiten Bewegung, die das Leben von mittlerweile Millionen Betroffenen verändert hat. Im Laufe der Zeit war sogar Prinzessin Diana die Schirmherrin der Organisation.

Vielversprechende Zukunft

In den 1980er Jahren wurde die «Multidrug therapy» (MDT) entdeckt, mit der Lepra innerhalb von sechs Monaten geheilt werden kann. Markus Freudiger, Leiter der Lepra-Mission Schweiz: «Heute, 150 Jahre nach der Gründung, stehen wir kurz davor, die Übertragung von Lepra zu stoppen. Neue Diagnosemethoden, innovative Präventionsmittel und in Entwicklung befindliche Impfstoffe bringen uns diesem Ziel näher.» (dgo)

www.lepramission.ch



Herzogenbuchsee

«Jugendhuus»-Programme nehmen Fahrt auf

Nach drei Wochen Betriebsferien hat das «Jugendhuus» in Herzogenbuchsee seine Türen wieder geöffnet. In der letzten Sommerferienwoche konnten die Kinder an verschiedenen Ferienpass-Angeboten teilnehmen. Gemeinsam mit dem «Jugendhuus» haben sie kreativ nach Sinnen gemalt, bezaubernde Fimofiguren und -schmuck hergestellt, einen erfrischenden Nachmittag

in der Badi Herzogenbuchsee verbracht und einen aufregenden Zirkusnachmittag erlebt. Mit dem Schulbeginn haben auch die regulären «Jugendhuus»-Programme wieder Fahrt aufgenommen. Kinder ab der 3. Klasse sind herzlich eingeladen, den Treff am Mittwochnachmittag zu besuchen. Jugendliche ab der 7. Klasse können tolle Freitagabende im Treff verbringen. Ausserdem

findet am Mittwochabend jeweils entweder der Giele*- oder Modi*-treff statt. Neu ist der Modi*treff einmal pro Monat ab der 4. Klasse und einmal pro Monat ab der 7. Klasse (M7*-Treff) vorgesehen. Am 21. August startete beim Schluhaus Oenz die letzte Spielbustour dieses Jahres. (rw)

Weitere Infos zum Programm und zu zusätzlichen Angeboten gibt es im Internet: www.jugendhuus.ch

Amelie Moser

Erinnerungen und Andenken gesucht

Am 25. März 1925 starb mit Amelie Moser-Moser die wichtigste Persönlichkeit Herzogenbuchsees im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Moser war sogar eine der wichtigsten Sozialpionierinnen der ganzen Schweiz. Ihr Modellprojekt, das erste alkoholfreie «Gemeindehaus», nämlich das «Kreuz», wurde zum Vorbild hunderter von Einrichtungen, die teils bis heute bestehen.

Der Frauenverein Herzogenbuchsee ehrt die Pionierin im kommenden März mit einer Ausstellung und diversen Parallel-Events. Dem Frauenverein zur Seite stehen dabei die Kulturkommission, die Gruppe «Kulturland», das Lina-Bögli-Zentrum, die «Kreuz» AG und die Unternehmer-Familie Moser. Kuratorin der Ausstellung ist Jana Fehrensen.



Die Arbeitsgruppe Amelie Moser ist derzeit auf der Suche nach Erinnerungen an die «Grosse Frau», wie sie bei Maria Waser hiess: Briefe, Fotos, Souvenir-Gegenstände. Gerne werden auch Kopien, vor allem von Schriftlichem und Fotografischem entgegen genommen, um sie in der Ausstellung zeigen zu können. (hks)

Anmelde- und Abgabemöglichkeit:
Monika Lang, Oberfeldstrasse 25;
monika.lang@langheizungen.ch oder
Minnotex GmbH, Wangenstrasse 87,
www.minnotex.swiss.